

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 254.

Donnerstag, den 10. September.

1840.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1841 ausscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Ersatzmänner ist gegenwärtig die gesetzliche Wahl zu veranstalten. Von letzter aber sind nach §. 73. c. der allgemeinen Städteordnung diejenigen Bürger auszuschließen, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Gemeindeabgaben, ganz oder zum Theil, länger als zwei Jahre, nach vorgängiger Erinnerung noch im Rückstande befinden, so lange sie diesen nicht abführen. Es werden daher die desfalligen Restanten hierdurch nochmals zu der sofortigen Berichtigung von dergleichen Rückständen, bei Verlust ihres Wahlrechts für gegenwärtige Wahl, aufgefordert.

Leipzig, den 5. September 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Das Stadtleben nach seiner Licht- und Schattenseite *).

Lichtseite.

Handel und Gewerbe, die fröhlichen Kinder menschlicher Industrie, haben die Städte gegründet. Der Handelsmann und Professionist bedurfte zur Unterstützung vieler Arme, welche er in einem kleinen Kreise um sich versammeln und dem Ackerbau und der Viehzucht entziehen mußte; dafür beschenkte er aber den Landmann mit ungekannten Erzeugnissen von tausenderlei Art, wodurch er sich sein mühevolltes Leben leichter und angenehmer machen konnte. Gern entließ nun Dieser Jene ihrer ersten Verpflichtung und sorgte für ihre dringendsten Bedürfnisse. — Bald bemerkten die Fürsten, welchen Einfluß die genannten Kinder des menschlichen Erfindungsgeistes auf die Verfeinerung der Sitten und höhere Ausbildung ihrer Völker äußerten, daher sicherten sie ihnen ihren besonderen Schutz zu. Sie erlaubten ihnen, ihre dicht zusammengestellten Wohnungen mit festen Mauern zu umgeben, und diese mit den Waffen gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Jetzt wuchs ihre Thätigkeit immer fröhlicher empor und trieb immer schönere Blüten. Nicht lange, so zogen in ihre gastlichen Thore auch die Künste und Wissenschaften ein. Der Gelehrte, dessen geräuschlose Arbeit die edelsten Kräfte des menschlichen Geistes beschäftigt, der Künstler, der, in der Welt seiner Ideale lebend, den Blick nicht ängstlich besorgt nach Außen richten kann, um sich vor einem gewaltsamen Angriffe des rohen Barbaren zu schützen, Beide fanden in den geschützten Städten einen Aufenthalt, wie sie ihn nur wünschen konnten. Jetzt entbrannten alle Kräfte der

Menschheit im schönsten Wettstreite, und es ging ein Bild des Lebens hervor, dessen Anblick dem Auge des Menschenfreundes die erheiterndste Erscheinung ist *).

Menschen aus allen Himmelsstrichen von den verschiedensten Kräften, der verschiedensten Bildung, kommen in großen Städten zusammen. Indes die Eigenthümlichkeit des Einen mit der des Andern zusammentrifft, erzeugt sich durch die gegenseitige Reibung derselben eine Politur, eine Glätte der gesellschaftlichen Sitten, welche den unter jene Gesellschaft sich mischenden Fremdling auf das Erfreulichste anspricht. Der immer rege Umlauf der Ideen erhöht und stärkt die Kräfte des Geistes, berichtigt die Urtheile über die Welt und das Leben und giebt den Bewohnern großer Städte meistens eine Beweglichkeit des Geistes, welche sehr absteht gegen die starre Einseitigkeit des Landbewohners. Geist und Phantasie, Verstand und Schönheitsinn finden in großen Städten die schönste Befriedigung ihres Bedürfnisses.

Der Buchhandel, diese von so vielen Seiten äußerst achtungswerthe Thätigkeit des Gewerbfleißes, bereichert sie mit allen Erzeugnissen der geistigen Welt, sie mögen gebildet worden sein, unter welchem Himmel sie wollen, und wenn Du in ein Museum oder Lesecabinet, oder in einen großen

* Wir entlehnen den obenstehenden Aufsatz aus dem uns so eben erst angekommenen achten Bande der (im Verlage von F. Volkmar erschienenen und trefflich ausgestatteten) sämtlichen Schriften August Mahlmanns. Vieles von ihm, besonders was seine zahlreichen Gedichte anlangt, lebt unvergänglich im Munde des Volkes. Weniger bekannt ist der größeren Zahl die Classe seiner Schriften, zu welcher jener Aufsatz gehört. Seine Aufnahme in d. Bl. mag aufs Neue die Aufmerksamkeit auf einen der Entschlafenen Leipzigs hinlenken, der in mannigfacher Beziehung sein Andenken unserer Stadt unvergesslich gemacht hat.

* Um sich ein recht lebhaftes Bild zu machen von dem reichen Leben einer großen Stadt, lese man die Beschreibung der Stadt Antwerpen im ersten Theile der „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“, von Schiller. „Kunst und Natur“, sagt er, „scheinen hier ihren ganzen Reichtum zur Schau zu legen. Es war eine prächtige Ausstellung der Werke des Schöpfers und des Menschen. — Das stuhende Leben, die Welt, die sich umdrückt hier drängte, übersteigt allen Glauben. Zwei, dritthalb Hundert Maste erschienen öfters auf einmal in seinem Hafen; kein Tag verfloß, wo nicht fünf Hundert und mehre Schiffe kamen und gingen; an den Markttagen lief diese Anzahl zu acht und neun Hundert an. Täglich fuhren zwei Hundert und mehre Kutschen durch seine Thore; über zwei Tausend Frachtwagen sah man in jeder Woche aus Deutschland, Frankreich und Lothringen anlangen, die Bauernarren und Getreidefuhren ungerchnet, deren Anzahl gewöhnlich auf zehn Tausend stieg. Dreißig Tausend Hände waren in dieser Stadt allein von der englischen Gesellschaft der waghenden Kaufleute beschäftigt. An Markt-Abgaben, Zoll und Accise gewann die Regierung jährlich Millionen“.

Buchladen trittst, stehst Du gleichsam im Mittelpuncte der Welt, von wo aus Du Deinen spähenden Blick über alle Länder und Nationen der Erde senden kannst; und mit wie geringer Mühe, mit wie unbedeutenden Kosten vermagst Du Dir diesen Genuß zu verschaffen! Nicht selten erblickst Du auch theils in öffentlichen Sammlungen, theils in den Wohnungen gebildeter und reicher Privatleute herrliche Schätze der Malerei und Bildhauerkunst, und indes in einem fernern Zimmer der Geistesobste nun auch seine Zeit mit Karten tödtet, stehst Du entzückt und in eine schönere Welt erhoben vor dem Marmor, den ein erhabener Geist vor Jahrhunderten mit unsterblichem Leben besetzte, oder vor der Leinwand, die durch den Zauber täuschender Farben Dich in die lieblichste Natur versetzt.

Hast Du Deinen Tag mit nützlichen, aber ermüdenden Arbeiten vollbracht, und wünschst Du nun eine Erholung, welche, ohne daß sie Dich auffordert, durch eigne Thätigkeit den Genuß der Geselligkeit zu erkaufen, Dir doch alle ihre Freuden in einem schönen Bilde zeigt, so folge mir auf jenen Tanzsaal, wo die Blüthe der städtischen Jugend ihren Frühling verscherzt.

Von den düstern Gassen trittst Du plötzlich in einen weiten, von dem Glanze unzähliger Kerzen mit magischem Lichte erfüllten Saal. Die sanfte, unwiderstehliche Musik bemächtigt sich sogleich Deiner Empfindung und nimmt Dir den letzten Rest von kalter Nüchternheit, der Dich vielleicht von Deinem Schreibtische hierher begleitet hatte. Du weißt nicht, wo Du Dein Auge sollst ruhen lassen. Niemand scheint Dich zu bemerken, und so kann es in süßer Trunkenheit auf allen Reizen umher irren, welche hier die Natur und die Kunst Deinen Blicken anständig und doch ungewungen enthüllen. Jetzt bleibst Du gefesselt stehen. Ein schönes, blondes Mädchen hüpfet eben die Reihen herab. Frohsinn und süßes, schmachtendes Verlangen spricht ihr Auge, wollüstig küßt Dein Blick die zartgerundeten, schwellenden Glieder, welche die Freude und die Lebenslust in dem anmuthigsten Spiele regt. Dort harret eine feurige Brünnette der längst gewünschten Loosung — sie erfolgt — und wie die Tochter eines südlichen Himmels rauscht sie, von glühendem Leben durchströmt, an Dir vorüber. Kaum vermagst Du den Blick ihrer Augen zu ertragen, kaum der Schnelligkeit zu folgen, womit sie sich, wie eine Sonne, um sich selbst dreht. — Bist Du endlich des Anschauens müde, so setzest Du Dich zu einer Freundin; das Gesehene giebt Dir mancherlei Stoff zu angenehmen Gesprächen. — Durch Scherz und Ernst, durch leise Neckereien, durch feine Wendungen des Gesprächs geräthst Du unbemerkt in den entgegengesetzten Zustand innerer Selbstständigkeit, und Du fühlst das Gleichgewicht der empfangenden und bildenden Kräfte in Dir auf das Erfreulichste wieder hergestellt. — Gehst Du endlich zurück auf Dein einsames Zimmer, so empfängt Dich ein sanfter Schlaf, der Dir in lieblichen Träumen den Nachgenuß der nur zu schnell entflohenen Minuten gewährt. „Recht schön“, wirst Du sagen, „aber wenn dem also ist, und ich muß Dir glauben, denn Du lebst selbst in einer großen Stadt, warum sehnen sich denn so viele Bewohner derselben heraus aus diesem Leben, warum beneiden sie so

oft den Landbewohner bei seinen gleichförmigen, stillen Genüssen? Und dieß sind doch gerade viele der Edelsten.“

Freund, ich habe Dir bloß die Lichtseite des Gemäldes versprochen und gegeben, wende Deinen Blick nunmehr auch auf

die Schattenseite,

und Du wirst eine befriedigende Antwort auf Deine Frage finden. Es ist wahr, das Bild der Thätigkeit und des immer regen Lebens, welches in großen Städten herrscht, und größtentheils dem Handel und Gewerbe oder dem Luxus der Vornehmen und Reichen seine Entstehung verdankt, gewährt jedem Herzen einen erfreuenden Eindruck, dem das Wohl und Glück der Menschen nicht fremd ist, und das gern seine Freude in der des Andern sucht; allein viel, sehr viel verliert dieses Bild an Reiz und Lieblichkeit, wenn man bemerkt, wie sich Eigennuß und Gewinnsucht, Engherzigkeit und Mangel an Menschenliebe nur zu leicht zum Gewerbe gesellen. — Der Kaufmann oder überhaupt der Großstädter, der nur gewohnt ist, den baaren Ertrag seines Capitals oder seiner Industrie im Auge zu haben, ist selten geneigt, dem allgemeinen Besten ein bedeutendes Opfer zu bringen, sobald er nicht selbst wieder dabei einen Vortheil erreichen kann. Die in großen Städten gemeinlich herrschende Theuerung veranlaßt den Gewerbsmann, den Professionisten, ja Jeden, der nur von seiner Thätigkeit lebt, äußerst sparsam mit dem Erworbenen umzugehen, und unaufhörlich darauf zu sinnen, wie er seine Einkünfte steigern oder verbessern könne. Wie wenig vortheilhaft aber ein solches lebenslang fortdauerndes Streben auf den Charakter wirke, springt von selbst in die Augen. Natürlich muß sich zugleich aus der Erwerbsucht auch Slavensinn, Schmeichelsucht und eine entehrende Fügsamkeit gegen die Launen und die oft so unedle Herrschsucht und Ueppigkeit der Reichen und Vornehmen erzeugen. Wie ganz anders ist es da auf dem Lande, wo es noch nicht von dem Hauche der städtischen Denkart berührt wird. Ueberzeugt, daß die Natur ihm jedes Jahr seinen Fleiß belohnen werde, geizt der Landmann nicht ängstlich mit dem Ertrage seiner Felder und Gärten. Gastfreundschaft, Wohlthätigkeit, Bereitwilligkeit zur Erleichterung fremder Noth können leichter unter seinem schmucklosen Dache haufen, als in den Prunkgemächern oder den dumpfen, armseligen Wohnungen der Städter. Was sollte er auch mit seinem Ueberflusse anfangen, wenn er nicht gleichfalls damit wieder erwerben will? Und haben nicht Viele beobachtet, daß in dem Maße, wie auf dem Lande der Eigennuß sich verbreitet hat, auch die Zierde des Landmanns: redliche Offenheit, Gastfreundlichkeit und thätiges Wohlwollen, immer seltener geworden sind? Und hat nicht die Erfahrung fast aller Zeiten gelehrt, daß die meistens armen Gebirgsbewohner die liebenswürdigsten, edelsten Menschen gewesen? Kräftig und muthvoll, freigeeint und großherzig, fest und zuverlässig, wie ihre ewigen Felsen? — Ja, auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüste dringt nicht hinauf in die reinen Lüfte; die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual! —

Wie dem Charakter, so sind auch dem Geiste und seiner wahren Bildung große Städte nicht ganz so vortheilhaft, wie man sich nicht selten einbildet. Es ist wahr, der Städter,

ist
ben
neig
Leb
bef
lich
ein
Flu
den
lich
Kr
au
se
un
S
der
fer

er
fol
en
m
S
P
D
A
L
S
E
d
d
j
Z
st
d
u

v
f
S
a
f
E
S
i
f
i

ist meistens vielseitiger in seiner Bildung, als der Landbewohner, allein dafür ist er auch flacher und weniger geneigt, Etwas zu ergründen und sich bis ins tiefste, innerste Leben hinein anzueignen; die Leichtgläubigkeit, womit er alles Neue bekommen und genießen kann, läßt ihn nicht selten des trefflichen Alten vergessen, und ein Buch, das ein Jahr oder nur eine Messe alt ist, sieht er oft nicht gern an. Zeitungen, Flugschriften und kleine Broschüren sind seine Lieblingspeise, denn die kann er zu Dutzenden verschlingen, ohne Unbequemlichkeit davon zu empfinden. So wird eigentlich seine geistige Kraft, das selbstthätige Bilden von Ideen, die Production aus eigener Masse, das natürliche Beobachten der Erfahrungen seiner eigenen innern und äußeren Welt gänzlich unterdrückt, und so wählt sich der Genius auch selten das Gewühl großer Städte zu seinem Aufenthalte, sondern flüchtet in den Schooß der Natur, oder lebt in jenem, gleich als ruhe er in diesem, fern von dem Treiben des eigentlichen städtischen Lebens.

Reizend war das Bild der muntern Jugend in dem hell erleuchteten Saale; entzückend die Empfindung, welche ein solcher Anblick in dem Herzen des für Schönheit und Anmuth empfänglichen Zuschauers erwecken muß; aber erlaube mir, mein Freund, daß ich Dich nun auch ein wenig hinter den Schleier der Täuschung blicken lasse, unter dem Dir jenes Bild nur so unendlich reizend erscheinen konnte. Solltest Du es glauben, daß den jungen Busen jener Huldin, deren Anmuth die Grazien beneiden könnten, schon die giftigen Leidenschaften der Wollust und der Eitelkeit, des Neides und Hasses, der Eroberungssucht und Verleumdung bewohnen? Solltest Du es glauben, daß die Seele, welche den reizenden Leib zu beleben scheint, nicht viel mehr ist, als Nichts, daß fast kein einziger Gedanke in dieses Köpfchen, kein einziges erhebendes Gefühl in dieses Herz gedrungen ist, solltest Du es glauben, daß nach wenig Jahren diese blühende Gestalt, vergiftet durch Unmäßigkeit im täglich sich aufdrängenden Genuße solcher Freuden, wie ein grausendes Gespenst umher und dem nahen Grabe zuschleicht?

„Fürchterlich! entsetzlich!“ wirst Du sagen, aber wahr, völlig wahr, muß ich erwiedern. — Nein, wenn Du Menschen sehen willst, schön und vollkommen, wie sie aus den Händen der Natur gehen, so suche sie nicht in großen Städten, auch nicht auf der Lande, wo der Städter seine Erholung sucht. Steige hinauf auf die Alpen, oder durchwandle ihre stillen Thäler, erquicke Dich an dem Ruche, der Großherzigkeit, dem tief eindringenden Naturverstande, dem feinen und gewandten Wize jener Hirten und Bergbewohner, ruhe in ihren einfachen Wohnungen und stärke Dich durch ihre Weisheit, welche sie dem Naturgeiste selbst abgelauscht zu haben scheinen. — Mische Dich unter die Reigen ihrer blühenden Frauen und Mädchen. Siehe diese Anmuth mit Kraft, diese überströmende Lebensfülle, mit Mäßigkeit und Nüchternheit gepaart, und weide Dein menschenliebendes Herz an den kraftvollen Kindern, welche für viele Lebensalter den Keim des edelsten Lebens zu bewahren scheinen. Indessen, so treu gewiß Jeder diese Schattenseite des städtischen Lebens geschildert finden wird, der es entweder immer vor Augen hat, oder doch nur zuweilen aufmerksam betrachtet, so muß man doch bemerken, daß es recht wohl möglich ist, mitten in dem

Gewühle und dem rauschenden Leben großer Städte dennoch der Natur treu zu bleiben, und den großen Vortheil, den sie unstreitig dem, der ihn recht zu benutzen weiß, anzubieten haben, mit dem zu vereinen, den die Einsamkeit und die stille Zurückgezogenheit eines dem ländlichen ganz gleichen Lebens gewährt. Eine zweite und höhere Natur wird meistens in dem Schooße großer Städte, freilich ungekannt von dem großen Haufen, gepflegt, ich meine die Kunst. In ihren unsterblichen Werken findest Du den Naturgeist wieder in seinem herrlichsten Leben. An ihnen erwärme Dein Herz für edlere, der Menschheit würdige Gefühle, für Patriotismus und Todesverachtung, für den Kampf gegen Despotismus, Eigennuß und die kleinen Laster, die das innere Leben des Geistes vergiften; an ihnen richte Dich auf zu großen Thaten, zu einer Gesinnung, die Dich den Helden schönerer Zeiten gleich macht. So wirst Du Dich rein bewahren in der allgemeinen Anstrengung, und manches noch nicht verdorbene Gemüth wird durch Dein Beispiel zu gleichem Streben ermuntert und durch Deinen Einfluß der Natur und Wahrheit erhalten werden.

Der Orden der Weintrinker.

Dieser erlauchte Orden stammt, wenn wir auch nicht weiter hinaufsteigen wollen, zunächst aus einer Provinz Frankreichs, in welcher ein fröhliches, fleißiges, gutmüthiges Volk wohnt. Zum Anfange des 17. Jahrhunderts nämlich nahm in Languedoc der Orden der Weintrinker unter dem Großmeisterthume des Herrn Posquière seinen Anfang und breitete sich bald, wie es guten Einrichtungen selten geht, so weit aus, daß er in alle den fröhlichen Ländern des französischen Südens seine Comthureien erhielt. Der Empfang des Großmeisters bei einem Capitel des Ordens, dem er am 20. Februar 1705 in Avignon beiwohnte, wird folgendermaßen geschildert:

Sobald der Großmeister vor dem Hotel des Ordens erschien, fing man zu seiner Ehre an, auf kleinen, leeren Fäßchen zu trommeln und mit Bouteillen zu läuten. Im Hofe angekommen, wurde er von einer Schaar von Faunen und Satyrn empfangen, welche ihn, unter Absingen feierlicher Hymnen an den Gott Bacchus, mit Kränzen von Rebenlaub krönten, und ihn so in den Capitelsaal führten. Dieser war mit einer unzähligen Menge gläserner Lampen geschmückt, welche alle in Weingeist von den verschiedensten Farben brannten. Die Wände waren mit burgunderrothem Sammet, der Lieblingsfarbe seiner Excellenz, ausgeschmückt. In den vier Ecken des Saals standen eben so viele Pyramiden, die aus den Bouteillen von den seltensten und köstlichsten Weinen gebaut waren. Während des Gastmahls trank man von allen diesen Weinen, ohne Unterschied des Ranges und des Alters derselben. Eine fröhliche Musik begleitete die muntesten Trinklieder. Man blieb inzwischen nicht länger als vierzehn Stunden an der Tafel, indem der Großmeister nach Ripaille, seiner gewöhnlichen Residenz, zurückkehren mußte, weil er den Abgeordneten einer fremden Zunge noch an diesem Tage ein glänzendes Gastmahl zu geben hatte. Da ihm die Zeit sehr sparsam zugemessen war, so machte er den Weg in einem Schiffe auf der Rhone.

Glücklicher Weise schlief er sogleich ein, indem es ihm sonst zuverlässig auf dieser Fahrt übel geworden wäre, da er gegen das Wasser von jeher einen natürlichen Widerwillen hatte.

Einige Artikel aus den Statuten dieses Ordens lauteten: „Niemand wird in unsere erlauchte Gesellschaft aufgenommen, als wer gute Tafel, feurigen Wein und fröhliche Gesellschaft liebt.“

„Sollte eines unserer Ordensglieder unglücklicher Weise in einer Versammlung den Verstand verlieren, so sind seine Mitbrüder verbunden, dasselbe nach Hause zu tragen.“

„Jeglicher trinkt so viel, als ihm gefällt, denn Freiheit ist das Hauptprincip des Ordens.“ —

„Man soll Niemand zum Trinken zusprechen, indem diejenigen, welche es nöthig haben, dadurch ohnedieß schon hart genug bestraft sind.“

„Wer ein unanständiges Wort in einer Versammlung des Ordens hören läßt, ist ohne Erbarmen auf vierzehn Tage von derselben ausgeschlossen.“

„Jeder soll sich hüten, bei Tische schlimm von seinem Nächsten zu sprechen. Indessen ist es den Gliedern des Ordens erlaubt, von den Mahomedanern, ihren Todfeinden, Böses zu reden, weil diese keinen Wein trinken.“ —

Die Stricke.

Im Jahre 1746, als die Oesterreicher lange Zeit Meister von Genua gewesen und alle Kräfte des Staates erschöpft hatten, ward endlich eine seit fünf Monaten bereite Revolution reif, welche die Republik von fremdem Joche erlöste. Aber es fehlte an Geld. Um dieß Hilfsmittel herbeizuschaffen,

wollte der kleine Rath neue Auflagen einführen. An dem Tage, wo er sich zur Entwerfung des Steueredicts versammeln sollte, da erschien Grillo, ein Mann von altem Geschlechte und großem Reichtume, aber ein Sonderling, im Vorzimmer des SitzungsSaales, und als er den Boden mit Stricken von anderthalb Fuß Länge belegt hatte, entfernte er sich wieder. Jeder der eintretenden Räte fragte verwundert: woher die Stricke? und ging mit Achselzucken weiter, als es hieß, Grillo habe es gethan. Die Berathschlagung ward eröffnet, ehe Grillo erschien. Man fragte ihn, was er mit seinen Stricken wolle? Seit das Volk zur Vertheidigung des Staates die Waffen ergriffen, antwortete er, hat es die Arbeit verlassen müssen, die ihm vorher Unterhalt gewährte; es ist also gerecht, ja, die Menschlichkeit fordert es, Stricke unter die Leute zu vertheilen, damit sie sich aufhängen können; aber keine neuen Auflagen, welche sie zur Verzweiflung bringen würden, ohne etwas einzutragen. Aber wir brauchen Geld, und wo sollen wir es suchen? Da, wo es ist, versetzte Grillo. Er ging hinaus und kam bald zurück von Lastträgern begleitet, welche 125,000 Thlr. in den Saal warfen. Jeder von Euch, sprach er, lege sich eine gleiche Abgabe auf, und das Geld wird gefunden sein, das Ihr sucht. Man folgte dem Beispiele, der Gedanke an die neue Auflage ward aufgegeben, der Adel trug freiwillig bei und Genua ward gerettet.

Zur Notiz.

Der Einsender des Aufsatzes: „Stille Ansicht und Wunsch“, wird gebeten, sich in die Expedition d. Bl. zu bemühen.

Redacteur: **D. Grefschel.**

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, wird der hiesige Missions-Verein in der Peterskirche seine Jahresfeier begehen, für welche Herr Professor Kähler die Predigt zu übernehmen die Güte haben wird. Indem wir alle Freunde des Evangeliums zu dieser Feier einladen, bemerken wir zugleich, daß die dazu bestimmten Gesänge an den Eingängen der Kirche vertheilt, und am Schlusse milde Gaben für die Zwecke der Gesellschaft eingesammelt werden sollen.

Leipzig, den 8. September 1840.

Das Comité des Missions-Vereins.

In Schola Thomana

proximo die Veneris, qui est d. XI. mens. Septembr.
hora IX. matut.

Oratiuncula Latina

in memoriam Jo. Aug. Ernesti
publice recitabitur.

ad quod solenne quibus est commodum

Scholae Patroni Fautores Amici
convenire velint,

officiosa cum observantia rogat

Gotofredus Stallbaumius

Sch. Rector.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 11. Septbr. zum Erstenmal: Noch ist es Zeit, Schauspiel in 3 Acten von A. P. Hierauf: Beschämte Eifersucht, Lustspiel von J. von Weisenthurn. Graf Strahlen und Graf Werthen — Herr Baumeister.

Die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig hält morgen Freitag den 11. September Abends 7 Uhr ihre 14. Versammlung in ihrem bekannten Locale. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbes werden dazu eingeladen.



Die Dampfschiffe der Magdeburger Compagnie:

Kronprinz von Preussen, Paul Friedrich und Stadt Magdeburg

gehen jetzt regelmässig von Magdeburg:
jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 6 Uhr;
von Hamburg:

jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag Morgens früh
mit Passagieren ab.

Direction der Magdeburger Dampfschiffahrtsgesellschaft-Compagnie,

Nähere Auskunft in Leipzig bei

Ferd. Sernau, Grimma'sche Strasse No. 24/758.

Wein-Auction.

Freitag den 11. September d. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Brühle allhier in der goldenen Glocke mehre Kisten Roth- und Weißweine (Medoc St. Julien, Chateau d'Yquem, Hochheimer und Haut-Sauterne) durch mich öffentlich versteigert werden.

D. Wilhelm Riedel, als req. Notar.

So eben ist bei J. B. Hirschfeld in Leipzig erschienen:

Volk's-Kalender

für
1841.

Exempl. auf Druckp. 4 Gr., auf Schreibp. 8 Gr.

Inhalt.

Gebicht. — Zeit- und Festrechnung. — Kalender. — Genealogie. — Die Erfindung des Porzellans in Sachsen. — Hans Sachs (nebst Holzsnitten). — Ueber das freiwillige Hinken der Kinder. — Jagd-Kalender. — Leipziger Umgebungen (nebst einer Karte). — Nützlich für Bürger und Landmann. — Unterhaltendes. — Verzeichniß sämtlicher in Leipzig abgehenden Posten. — Verzeichniß sämtlicher in Dresden abgehenden Posten. — Passagier-Taxe. — Interessen-Tabelle. — Tabelle: Verwandlung der Meißnischen Gülden in Thaler. — Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte in Sachsen und den benachbarten Ländern.

Das franzos. Institut betreffend.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er jetzt alle Wochentage von früh 6 bis Nachmittags 5 Uhr, Sonntags aber nur bis Nachmittags 3 Uhr in seiner Wohnung (Hirsch, nach dem Peterskirchhofe hinaus, 1 Tr. hoch) anzutreffen ist.
C. L. Heyne.

Universitätsstraße, neue Pforte Nr. 659, 2 Tr., linirt gut und billigst große u. kleine Handlungs- u. Notizbücher etc., auch fortwährend schöne hellblaue Tinten- oder Bleistift-Querlinien, auch verkauft einzeln echt rothe, blaue u. schwarze Tinte à Kanne 6 Gr.

Zur Beachtung!

Von heute an haben wir dem Herrn Wustig den Verlag unserer Kohlen für Leipzig übertragen, und wolle man sich gefälligst mit den Bestellungen und Zahlung an solchen wenden. Uebrigens erleidet die Einrichtung, daß die Ablieferung mittels des Kohlenwagens und in Körben geschieht, keine Veränderung. Leipzig, den 7. Septbr. 1840.

H. Böhme & Comp.

In Bezug auf obige Anzeige werde ich bemüht sein, die Aufträge prompt und reell zu besorgen, und namentlich daß die Braunkohle keine Umtauschung, wie von andern benützt wird — zur Patentkohle erhält.

J. D. Wustig.

Anzeige. Freundschaftlicher Uebereinkunft gemäß erlischt mit heute unser Societäts-Contract, indem unser Käsemacher die Tabaks- und Cigarren-Fabrik unter der Firma: Käsemacher & Comp., und unser Starck das Bankgeschäft unter der Firma: Starck & Comp. fortführen wird. Die Regulirung der das Wechselgeschäft angehenden Activa und Passiva wird unser Starck besorgen, und bitten wir einen Jeden von uns, das uns bisher zu Theil gewordene Wohlwollen zu erhalten.

Leipzig, den 8. September 1840.

Käsemacher & Starck.

Anzeige.

Margarin- (Stern-Wachs-) Kerzen in vorzüglichster Qualität in Palmwachs-Kerzen } Kisten v. ca. 100 Pfd. Netto.

Prima Talg-Soda-Seife
" Palmöl-Soda-Seife
" Ölne-Seife } in Kisten von Netto
2 Ctnr.

Keine Cocusnuföl-Soda-Seife
empfehlen zu den billigsten Preisen
Soder, Aue- & Nürrenbach in Potsdam.

Georginenfreunden

die ergebenste Anzeige, daß meine reichhaltige, aus den neuesten englischen und andern ausgezeichneten Prachteremplaren bestehende Georginensammlung zur gefälligen Ansicht in schönster Blüthe steht.

Connewitz.

E. Wiegand, Kunstgärtner.

* Die ersten marinirten Häringe mit neuen Pfeffergürkchen, Spargelbohnen, Kirschen, Capern und Citronen empfiehlt Dorothea Weise.

Berliner Blumen-Zwiebeln gesund und groß erzieht und verkauft möglichst billig

Gustav Benedix, Klostersgasse Nr. 16.

* Carrirte wollene Umschlagetücher
7 à 5 1/2 Thlr. pr. Dhd. u. 4 à 6 1/2 Thlr. pr. Dhd.
bei Carl Heinrich Mühe in Leipzig, große Windmühlengasse Nr. 48/861.

Im Herren-Kleidermagazin von G. Leyfath sind sehr billig Schlafrocke zu haben. Petersstraße Nr. 17, neben den 3 Königen.

* Von Lettinger-Tabak aus der k. k. priv. Fabrik von Ch. Fuchs & Comp. in Pesth empfangen wir vor einigen Tagen wieder eine directe Zusendung in 1/2 Pfd. Paqueten schweres Gewicht und empfehlen solchen zu billigen Preisen.
Schuchard & Manis,
Markt Nr. 16/1.

Ausverkauf. Die noch vorräthigen Sorten feinsten Spiegelgläser (meistens größere) verkaufe ich um 1/3 billiger als bisher, um ganz damit zu räumen. Leipzig Nicolaisstraße, C. F. Eubasch.

Häuserverkauf.

Ein neugebautes Haus mit Seitengebäude und Garten, an einer Hauptstraße, für 10,500 Thlr., eins zu 16,000 Thlr., eins zu 25,000 Thlr. und eins zu 28,000 Thlr. durch
G. Stoll, Nr. 285.

Zu verkaufen sind einige vorzüglich gut rentirende Häuser. Näheres Brühl Nr. 16, 1. Etage.

Zu verkaufen sind billig Bierflaschen: Steingutgewölbe, Nicolaisstraße Nr. 37.

Zu verkaufen sind billig 2 eiserne Ofenkasten nebst thönernen Aufsätzen. Näheres neben dem großen Blumenberge Nr. 16.

Zu verkaufen sind 2 Buden, eine 8 Ellen lang, 6 Ellen breit, die andere 6 Ellen lang und 6 Ellen breit. Das Nähere vor dem Hinterthore Nr. 18.

Billig zu verkaufen sind 8 Stück lackirte Polsterstühle mit guten Stuhlklappen: Nicolaisstraße Nr. 20, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist eine große Kochröhre, so wie mehre Bratröhren auf dem Trödelmarkte bei Gebhardt.

Zu verkaufen ist eine eiserne Geldcasse nebst einem eisernen Busch-Ofen. Zu erfragen Grimma'sche Gasse Nr. 5/788, eine Treppe.

Zu verkaufen ist eine reine hellbraune englische Wasserhündin, 2 Monate alt: Pleißengäßchen Nr. 14, im Hofe 1 Treppe hoch.

* Ein fetter Ochse und ein Hauer, zur Zucht noch tauglich, stehen zum Verkaufe auf dem Rittergute Groß-Pöfna.

* Ein Flügel, von Michael Rosenberger in Wien, ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen in der Ulrichsgasse Nr. 64, im Gartengebäude.

* Eine in ganz gutem Stande befindliche Kochmaschine ist Veränderung halber zu verkaufen: Thomaskirchhof Nr. 157/27.

Zeugniß eines berühmten Schreibmeisters.



London von Hamburg

J. Schuberth & Co.

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten muss ich hierdurch öffentlich bekennen, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der *Correspondenzfeder* (fein gespitzt zur eigentlichen Schönschrift) und der *Lordfeder* (mittelgespitzt für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kommt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte und empfehle somit dem schreibenden Publicum, besonders Lehrern und Aeltern, diese Federn aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen.

Röttger Boldt, Schreiblehrer.

Das Dutz. Lordfedern kostet 8 gGr.; die Correspondenzf. 10 gGr. und sind auch billigere Sorten dieser Fabrik vorrätig bei

Schuberth & Comp., Neumarkt, Kramerhaus No. 31, Kleins Kunst- und Buchhdlg., Grimma'sche Strasse und Schulz & Thomas, am Augustusplatze, der Post vis à vis.

Auszuleihen sind 3000 Thlr. im Ganzen oder in einzelnen Posten gegen Hypothek. Zu erfragen Petersstraße Nr. 37/28. 4.

Gesucht werden 2500 Thlr., 600 Thlr. und 400 Thlr. auf hiesige Grundstücke erste Hypotheken durch

G. Stoll, Fleischergasse Nr. 285.

* Auf ein bei Leipzig gelegenes Rittergut von 120,000 Thlrn. Werth werden 10—40,000 Thlr. von Ostern 1841 an zu 3½ % zu erborgen gesucht. Bis zum 20. Sept. d. J. können portofreie Offerten ohne Unterhändler unter der Adresse A. W. poste restante Leipzig angenommen werden.

Zu kaufen gesucht werden billigst Champagner-Flaschen von Eisenmann, Saß Nr. 10 parterre.

* Ein junger Mann wünscht einige freie Stunden auszufüllen durch Unterrichtstheilung in deutscher, französischer oder englischer Sprache, kaufmännischer Correspondenz und Buchhalten. Anmeldungen erbittet man sub A. a. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein Vater sucht für seinen 13jährigen Sohn zwei Theilnehmer gleichen Alters zu gründlicher Erlernung der französischen Sprache, welche jedoch ebenfalls schon einige Vorkenntnisse derselben haben müssen. Näheres darüber ertheilt gütigst Herr Girardot, Neumarkt Nr. 24.

* Lithographen, welche in der Federzeichnung etwas Vortreffliches zu leisten im Stande sind, finden in dem unterzeichneten Institute sofortiges Engagement. Proben franco. Magdeburg, den 8. September 1840.

Lithographisches Institut:
Bernhard Rehe & Sohn.

Gesuch. Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust zur Stahlstichkunst hat und eine gute Fertigkeit im Zeichnen besitzt, findet sogleich ein Unterkommen in der englischen Kunstanstalt, Dresdner Straße.

Gesucht wird ein Laufbursche von 16—17 Jahren. Näheres neben dem großen Blumenberge Nr. 16.

Gesucht wird ein Laufbursche in eine Schenkwirtschaft zum 1. Oct. Wo? erfährt man Klostersgasse Nr. 7 parterre.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches im Stricken und Nähen nicht unerfahren ist, Nr. 331/10 im Halle'schen Pförtchen, 3 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein reinliches und ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches im Nähen und Stricken nicht unerfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit unterziehen muß: Böttchergäßchen Nr. 6/439, 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches in der Hausarbeit geübtes Mädchen. Zu erfragen bei Mad. Lepay, im Salzgäßchen, Herrn Mühligs Haus.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zu sofortigem Antritte: Reichsstraße Nr. 8, im Gewölbe.

Gesuch. Eine Frauensperson aus Niedersachsen, die sich durch gute Attestate legitimiren kann, wird als Kinderwärterin von einer Familie in einer Provinzial-Stadt gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf freie Anfragen die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein ordentliches reinliches Mädchen, welches gut kochen kann und gute Zeugnisse beizubringen vermag, kann sofort einen Dienst erhalten. Zu erfragen Hotel de Prusse, 2. Etage, Eingang links.

Gesucht wird zum 1. October ein ordentliches und arbeitames Dienstmädchen. Zu melden Vormittags in der Petersstraße Nr. 41/32, 1 Treppe hoch vorn heraus.

* Ein junger Mensch von 19 Jahren, welcher im Rechnen und Schreiben erfahren, schon in einer Handlung ist, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Markthelfer oder Laufbursche. Gütige Adressen bittet man unter P. P. poste restante Leipzig abzugeben.

* Ein Mädchen, im Nähen geübt, wünscht, da es noch einige Tage frei hat, außer dem Hause darin Beschäftigung zu finden. Zu erfragen Hohmanns Hof, bei der Witwe Sparig, auf dem Neumarkte.

Gesuch. Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches gut nähen und platten kann, auch in der Küche nicht unerfahren ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1. October einen Dienst. Zu erfragen Ranslädter Steinweg Nr. 1043, im Hofe linker Hand.

Gesuch. Eine hiesige Bürgers-Witwe wünscht als Haushälterin, wo möglich bei einem einzelnen Herrn, ein Unterkommen, und bittet darauf Reflectirende, an Mad. Mehlihos, auf der Grimma'schen Straße im Gewölbe, unter den Pauliner Colonnaden, sich gütigst zu wenden.

Gesucht wird eine nicht meublirte freundliche Stube nebst Kammer in der Nähe des Petersthores, die in der Mitte dieses Monats bezogen werden kann. Offerten nimmt an die Buchhandlung von A. R. Frieße.

Zu miethen gesucht wird ein Parterrelocal in der Stadt oder Vorstadt, und gebeten, desfallsige schriftliche Mittheilungen in der Handlung der Herren Apel & Brunner unter der Chiffre A. niederzulegen.

* Der Stud. theol. A. Sch... sucht ein helles meßfreies Stübchen. Zu erfragen Auerbachs Hof bei dem Mech. Poller.

Meß = Vermiethung.

Auf dem Brühle in bester Meßlage in dem Hause Nr. 11/418 sind für diese und folgende Messen mehre Stuben zu vermieten, und daselbst 2 Treppen hoch das Nähere zu erfragen.

Meßvermiethung. Ein Verkaufslocal, eine Treppe, in einem frequenten Hofe, bester Meßlage, ist billig zu vermieten. Auskunft Reichsstraße Nr. 44/398, bei dem Hauseigentümer.

Vermietung. Auf dem Brühl Nr. 11/418, 2 Treppen hoch, ist eine Stube mit Meubles billig zu vermieten.

Vermietung. Die 2. Etage in Nr. 3/854, große Windmühlengasse, ist von jetzt an zu vermieten und zu Ostern 1841 zu beziehen daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Vermietung. Ein Local am Königsplatz, in schönster Lage, ist als Material-Gewölbe oder zu sonst einem dergleichen Geschäft zu vermieten. Näheres Brühl Nr. 16, 1. Et.

Vermietung. Eine freundliche, gut meublierte Stube, meßfrei, ist von Michaeli an ganz billig zu vermieten in der Hainstraße Nr. 17/355, 3 Treppen.

Vermietung. Eine 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, auf Verlangen auch einzeln und meubliert, oder ein Parterrelocal mit geräumigen Souterrains ist zu vermieten Schloßgasse Nr. 2/126. Das im Parterre daselbst.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven an ledige Herren: Frankfurter Straße Nr. 49/1003, 1 Treppe.

Zu vermieten ist an einen ledigen Herrn eine gut meublierte Stube mit Alkoven in der Nähe des Theaters, und das Nähere darüber daselbst zu erfahren in Nr. 57/995, Frankfurter Straße, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine meublierte Stube nebst Schlafbehältniß in Reichels Garten in Nr. 6, links am Damme.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis an einen oder zwei ledige Herren: kl. Fleischergasse Nr. 28, 2. Etage.

* Einige große, trockene und helle Waarenspeicher sind für die Messe oder auf längere Zeit zu vermieten bei E. F. Cubasch, Nicolaistraße.

* Ein Parterre-Logis von 2 Stuben, Kammern und nöthigem Zubehör kann Veränderung halber sofort bezogen werden. Näheres vor dem Hintertore, lange Straße Nr. 13.

* Von den neu eingerichteten Hausständen am Markte sind noch einige zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir von Ludwig Caspary (Reichstraße Nr. 27).

* Ein kleines Familienlogis, elegant eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist für den festen Preis von 60 Thlr. von Michaeli d. J. an zu vermieten: Mühlgasse Nr. 12/784 parterre, Eingang rechts vorn heraus und daselbst zu erfragen.

Offen ist eine Schlafstelle für Herren in der Glockenstraße Nr. 1423, 1 Treppe hoch.

Terpsichore. Daß das durch ungünstige Witterung am Constitutionsfeste im Leipziger Waldschloßchen gehinderte Kränzchen heute, als den 10. Sept., im decorirten Saale des Petersschießgrabens stattfindet, zeige ich hiermit an. Von 6 bis 8 Uhr starkbesetztes Concert, worin ich besonders auch ein mit zur Aufführung kommendes großes Potpourri: „Ein Sommertag in Leipzig“ von W. Barth, aufmerksam mache. Einlaßkarten sind zu haben: Petersstraße Nr. 31, erste Etage, und Hospitalplatz Nr. 11.
Herrmann Friedel.

Den Gasthof zu Stadt Hamburg in Halle, neben der neuen Post und unsern der Eisenbahn, empfiehlt allen verehrten Reisenden zur gefälligen Beachtung mit dem Bemerkten, daß bei der Ankunft des Dampfwagens der Wagen mit der Firma, zu Aufnahme der Fremden, am Bahnhofe bereit steht.
Aug. Klicke.

Jahrmart zu Taucha den 14. Sept.

Meinen Gönnern und Freunden hiermit die Nachricht, daß ich auch diesmal zu unserm Jahrmartstage mit ausgezeichneten Weinen in allen Sorten und Preisen, so wie mit italienischen Waaren und andern Delicateffen wohl versehen bin, so daß man zu jeder Tageszeit Wein in Flaschen und Gläsern und den vortrefflichsten Imbiß bei mir finden kann. Für gute Bedienung ist ebenfalls geforgt, und bitte ich nur um gütigen, zahlreichen Besuch.
Wilhelm Lindner, Kaufmann in Taucha,
Eilenburger Gasse Nr. 3/152.

Heute den 10. September
Concert im Garten

des
Hotel de Prusse.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Gr.
Das vereinigte Stadtmusikchor.

Kleinschöcher.

Zum Concert und Schlachtfest, Freitag den 11. Septbr., ladet ergebenst ein, wobei mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann
Pollter.

Einladung.

Das Concert und die Illumination, welches am Dienstag wegen ungünstiger Witterung aufgeschoben werden mußte, wird nun morgen Freitag stattfinden.

Wahle, auf dem vordern Brande.

Einladung. Donnerstag den 10. Septbr. ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ganz ergebenst ein
August Sorge.

Einladung. Heute früh halb 9 Uhr zu Seckfuchen bei
Carl Spargen, Preußergäßchen.

Einladung. Morgen früh 9 Uhr zu Speckfuchen ladet ergebenst ein
Heinrich Burckhardt im Tunnel.

* Morgen früh um 9 Uhr zu Speckfuchen bei
Valentin Brenner in Herrn Rupperts Hof.

* * Von heute an giebt täglich Beefsteak bei
J. G. Walther, Reichstraße.

Einladung. Freitag den 11. September ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein J. G. Henze in Reichels Garten.

Einladung.

Zum froh-fidelem Pickenick
Lad' ich zum Freitag Abend ein,
Und wünsch' mir selbst am meisten Glück
Eu'r complaisanter Wirth zu sein,
Weil sicherlich mir selbst das Beste
Vom Mahle bleibt zum Ueberreste.

Abends 7 Uhr den 11. Sept. W. Petersstraße.

Omnibuswagen zur Reise nach Raumburg und Rösen bei J. G. Werner, Hainstr., im Gasthause zum gold. Hahn.

Gelegenheit nach Berlin den 9. und 10. d. Monats. Näheres gr. Fleischergasse im Anker, bei J. G. Markgraf.

Verloren wurde am Montage Abend beim Absteigen vom Dampfwagen ein Stiefel vom linken Fuß und ein Schuh vom rechten Fuß, von einem Handwerksburschen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbiges gegen eine gute Belohnung in der Petersstraße Nr. 40/31, beim Hausmanne abzugeben.

Verlaufen hat sich ein junger Jagdhund, geligert und ohne Halsband. Gegen Belohnung abzugeben, Petersstraße Nr. 31, 1 Treppe.

Unter Gottes und dem Beistande des Herrn D. Hammer wurde meine Frau heute Morgen den 8. Septbr. von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.
Leipzig, den 8. September 1840. F. W. Leonhardt.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau, Franziska, geb. Tänzer, von einem gesunden kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmet ergebenst diese Anzeige
Leipzig, den 9. September 1840.

J. G. Richter,
Wattenfabrikant.

Thorzettel vom 9. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (8. Abends 47 Uhr.) Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann nebst Frau Gemahlin und Prinzessin Amalie Königl. Hoheiten, mit Gefolge, pass. durch. Hr. Appell.-Rath v. Salza u. Hr. Partic. Meyer, v. hier, v. Lampertswalde u. Dschag zurück. Hr. Bacc. Koch, Hr. D. Klinhardt, Hr. Stadtger.-Rath Heimbach u. Hr. Kaufmann Kreller, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Apoth. Bandau, v. Strehla, Hr. Rfm. Wiesenhal u. Hr. Stad. Lehmann, v. Berlin, Hr. Major von Pflugk, v. Dbercule, Hr. Medicinalrath Schulz, v. Magdeburg, Hr. Domherr v. Leipziger, v. Dresden, Hr. Partic. v. Winterfeld, v. Dammerow, Hr. Hofr. Schneider, v. Berlin, Hr. Kaufm. Büermann, Hr. Rfm. Bärmann u. Hr. Baron v. Friesen, v. Dresden, Hr. Graf von Bobrowsky, v. Grojck, Hr. Ritter von Damböck, a. Gallizien, Hr. Gallizi u. Benter, v. Benedig, Hr. Graf von Malzynsky, von Posen, Hr. v. Schon, v. Potsdam, Hr. Kreisfeld, Bestalter, v. Brody, Hr. Kammerl.-Berw. Liebert u. Hr. Apoth. Päßler, v. Baugen, Hr. Rector D. Schulze, v. Acherleben, Hr. Geh. Finanzrath v. Zahn, von Dresden, Hr. Stud. v. Guldenfeld, v. Reudsburg, Hr. Ober-Post-Resisor Pianker, v. Frankfurt a. M., Hr. Fabrik. Schumann und Dietrich, v. Braunschweig, Hr. Kammerherr v. Wolfersdorf, v. Dresden, Hr. Kreis-Amtm. Bollmann, v. Naumburg, Hr. Cers, Chef. von Strassburg, Hr. Rittergutsbes. Depold, v. Taubenhain, Hr. Postmstr. Weisk, v. Kissingen, Hr. Rentier Gilbert, a. England, Hr. Amtsvorw. Töpfer, v. Döhlen, Hr. Commis Marquardt, v. Gessell, Hr. Student von Mikuli, v. Waslow, Hr. Rathsmann Gensler, v. Neustadt, Hr. Gostkowski, Chef, v. Warschau, u. Hr. DRKReferend. Tesmar, von Berlin unbestimmt.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post um 6 Uhr: Hr. Commis Peißker u. Becker, v. hier, v. Delitzsch zurück, u. Hr. Cand. Guldner, von Dzialin, bei Goldner. Hr. Pölgereif. Schlieder, von Magdeburg, im rhein. Hofe.

Frankfurter Thor. Hr. Bürgermstr. Delzen, v. Weiskensfeld, im Hotel de Russie. Hr. Bosphow, v. Jena, unbest. Eine Estafette von Lügen um 12 Uhr.

Zeitzer Thor. Hr. Graf v. Ingenheim, v. Berlin, im Hotel de Bas. Hr. D. Winkler, v. hier, v. Grimmitzschau zurück. Hr. Kammermstr. Schäfer, von Weimar, unbestimmt.

Hospitalthor. Hr. Baudir. Schinkel, von Berlin, unbest. Auf der Chemnitz Journaliere um 6 Uhr: Hr. Rfm. Koffe, v. Berlin, und Hr. Prediger Hofmann, v. Rochsburg, unbest., Hr. v. Schlieben, von Borna, bei v. Bschau, u. Hr. Rfm. v. Luderig, v. Berlin, im Hotel de Russie. Hr. Rfm. Rose, v. Berlin, u. Hr. Graf v. Einsiedel, von Gnandstein, unbest. Madame Frommhold, Fiedler u. Richter, von Chemnitz, im Rosenkranz.

Dresdner Thor. Hr. Rfm. Boemper, v. Mainz, u. Hr. Rentier West, a. America, unbest. Die Dresdner velt. Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (9. Vormittags 10 Uhr.) Ihre Königl. Hoheit die regier. Herzogin v. Dessau nebst Prinzessin Tochter, v. Dessau, unbest. Hr. Rfm. Haupt u. Heun, u. Hr. D. Baumann, v. hier, v. Dresden, Dschag u. Trebsen zurück. Hr. Ger.-Dir. Bauer, v. Nossen, Herr Rittergutsbes. v. Schönberg, v. Nieder-Reinsberg, Hr. v. Schönberg, von Ober-Reinsberg, Hr. Rfm. Falke, v. Döbels, Hr. Fabr. Peholdt und Reiche, v. Roswein, Hr. Major Redlich, v. Torgau, Hr. Dekon.-Amtm. Heyner, v. Buschwitz, u. Hr. Forstmstr. v. Hopffgarten, von Wernsdorf, unbest. Hr. Rfm. Gräger, v. Mühlhausen, im grünen Baume. Hr. Rittergutsbes. Dym. v. Dinkwitz, v. Niedergrauschwitz, im deutschen Hause. Hr. Rittergutsbes. Müller, v. Groß-Böhla, bei Adv. Müller. Hr. Def. Drasdo u. Hr. Apoth. Lindner, v. Belgern, im gr. Baume. Hr. Banq. Landsmann, v. Teplig, in St. Hamburg. Hr. Adv. Brunner u. Hr. Rfm. Franz, Kersten u. Rothe, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Biblioth. Pochmann, v. Dresden, Hr. General von Bacony, v. Mailand, Hr. Kaufm. Schröder, v. Hamburg, Herr Pastor Barisch, v. Friesen, Hr. D. Hoch, v. Pirna, Hr. v. Römer u. Fräul. v. Wiegelen, v. Dresden, Hr. Cand. v. Schweinzig, v. Herrnhut, Hr. Stiffs-Secret. Weyrauch, v. Prag, Hr. Rittergutsbes. von

Bodenhausen, v. Burg-Chemnitz. Hr. D. Leonhardt, v. Hannover, Hr. Major v. Pausen u. v. Bartosch, v. Dresden u. Strachwitz, Herr Gutsbes. v. Fritsch, v. Schönlinde, Hr. von Bülow, v. Niesky, Herr Reg.-Rath Ritschner, v. Merseburg, Hr. Assessor Gensch, v. Weiskensfeld, Hr. Partic. Bedmann, v. Hamburg, Hr. Rfm. Zähne, v. Nieder-Schönbach, Hr. Bau-Insp. Schulze, v. Halle, Hr. Stadtr. Degen, v. Nordhausen, Hr. D. Peholdt u. Hr. Kaufm. Junz, v. Dresden, Herr Lieuten. v. Bigandt v. Hohensiebenberg u. Hr. v. Firts, Edelkame, von Mitau, Hr. Amtm. Fink, v. Halle, Hr. Partic. Reimkassen und Frau D. Reimkassen, v. Schwerin, Hr. Notar Rierth, von Baugen, Herr Pölsm. Achtentuch, v. Brody, Hr. Apoth. Rose, v. Berlin, u. Mad. Duchow, von Stralsund, unbestimmt.

Halle'sches Thor. Hr. Commis Mandler, v. Elbingen, unbest. Die Magdeburger Post um 10 Uhr.

Frankfurter Thor. Die Frankfurter Post um 8 Uhr. Herren Rfm. Zepenkoff und Schamajew, v. Wlburg u. Riga, im rhein. Hofe.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Hr. Rfm. Schneider u. Franke, v. Glouchau u. Lunzenau, u. Hr. Commis. Pöschke, v. Dresden, unbest., Fräul. v. Baumgarten, v. Mainz, pass. durch, Hr. Hofrath von Schuhmann, von München, bei Kirchenrath D. Biner, Hr. Def. Esterlein, v. Böhla, im rhein. Hofe, Hr. Ingen. Rabenstein, v. Chemnitz, im Hotel de Pol., u. Hr. Commissions-Rath Lattermann, v. Morgenröthgen, im deutschen Hause. Auf der Chemnitzer Eilpost um 7 Uhr: Hr. Fabr. Hansold u. Röber, v. Chemnitz, und Hr. Rfm. Göhring, v. Penig, im rhein. Hofe, Hr. Pfarrer Runo, von Döbendorfer, in St. Rom. Auf der Grimma'schen Journaliere 49 Uhr: Hr. Buchhdt. Lippert, v. Grimma, u. Hr. Dekon.-Inspector Beck, von Hohnhdt, unbestimmt.

Dresdner Thor. Auf der Eisenburger Dlligence: Hr. Gutsbes. Puder, v. Wehlitz, unbest. Hr. Handelsl. Podjambker u. Zober, von Brody, bei Seifert.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Herr Pölgereif. Weiter, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Lieut. v. Schimmelsmann, v. Potsdam, Hr. Geh. Ober-Tribunalrath v. Tschirsky und Hr. Rfm. Komnig, v. Berlin, unbestimmt.

Frankfurter Thor. Hr. Graf v. Steinau u. Fr. Gräfin von Reichenbach, v. Cassel, Hr. Baron v. Kreis, Gesandter, v. Hannover, und Hr. Kammerger.-Rath Blumenthal, v. Berlin, unbest. Auf der Frankfurter Eilpost 12 Uhr: Hr. Rfm. Sachs u. Schwarzlose, von Breslau u. Fürth, pass. durch, Hr. Stud. Graf Jock-Hoverden, von Halle, Hr. Kammerherr v. Gersdorf, v. Ofrichen, Hr. Professor von Stephant, v. Berlin, Fräul. v. Eichart, v. Hannover, Dem. Barnes, aus England, Hr. Prof. Wolf, v. Pforta, Hr. Kaufm. Bodemar, von Eisenburg, u. Hr. Rittergutsbes. Scherz, v. Kränzlitz, unbestimmt.

Zeitzer Thor. Auf der Geraer Journaliere um 1 Uhr: Herr D. Friederici u. Hr. Rfm. Nebisch, v. hier, v. Gera zurück.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Kaufm. Drechsler, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Hr. Pastor Pinski, von Liebigau, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Halle'sches Thor. Mad. Bargiel, v. Berlin, bei Carl.
Frankfurter Thor. Hr. Cantor Kemmler, von Jena, unbest. Hr. Cond. Pillhardt u. Hr. Fabr. Bickmantel, von Weiskensfeld, bei Felsche u. in St. Rom. Mad. Mannesfeld, v. Roumburg, im Aler. Hr. Pölgereif. Fink, v. Bingen, in St. Berlin. Hr. Def. Göhrig, v. Stuttgart, u. Hr. Stud. v. Blumenröder, v. Jena, im gold. Hute.

Zeitzer Thor. Hr. Pastor Kupfer, v. Gagen, im goldenen Hut.

Hospitalthor. Auf der Waldheimer Journaliere um 5 Uhr: Hr. Rfm. Hummel u. Hr. Hauptm. von Wolfersdorf, v. hier, v. Waldheim zurück, und Hr. Stud. Kern u. Koch, v. hier, v. Golditz zurück.

Druck und Verlag von C. Holz.